





Schläfst du noch oder träumst du schon?

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Katharina Mauder

mitteleutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-331-4

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Schleswig-Holstein kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Buntenskampfschule Geesthacht, die Stadtbücherei Geesthacht und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e. V. Als Autorin leitete Katharina Mauder von Januar bis Dezember die Patenschaft, wobei Margrit Ehbrecht als Koordinatorin für den Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e. V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.



Vorwort der Autorin(nen)

Liebe Familien, Freunde und Freundinnen,
liebe Unterstützer*innen und Interessierte,
liebe Kinder und liebe Geschichtenträumende,

wie schnell doch die Zeit vergeht! Während ich diese Zeilen schreibe, liegen bereits zwei hochgradig kreative, spannende und inspirierende Ferienblock-Wochen hinter uns. Und die letzte steht unmittelbar bevor. Dann folgen nur noch ein gemeinsamer Samstag und unsere große Abschluss-Veranstaltung, bei der alle teilnehmenden Kinder genau dieses Buch erhalten.

Aber beginnen wir doch lieber am Anfang! Denn diese Geschichte startet mit einer traumhaft guten Nachricht, die meine wunderbare Kollegin Nadia Malverti und ich, Katharina Mauder, Anfang 2019 bekommen haben. Und zwar, dass wir nach zwei tollen Schreib- und Geschichtenwerkstätten in Hamburg noch eine weitere in Geesthacht leiten dürfen. Wieder als „Wörterwelten Autorenpatenschaft“ des Lesefördervereins Friedrich-Bödecker-Kreis e.V. innerhalb der bundesweiten Initiative „Kultur macht stark“.

Kultur macht auch wirklich stark! Das konnten wir in unseren vergangenen Schreibwerkstätten immer wieder erleben. Und genau deshalb freuten wir uns wahnsinnig, ein weiteres Mal neugierige junge Nachwuchsautor*innen an den Zauber des Schreibens und des Geschichtenerfindens heranzuführen zu können.

Und diese Vorfreude wuchs umso mehr, als wir bei unserer Auftaktveranstaltung Anfang März 2019 den 3. Klassen der Buntenskampfschule Geesthacht unser Projekt vorstellten. Es war nämlich ganz offensichtlich, dass da ein besonders kreativer Haufen Kinder vor uns saß, der auch große Lust auf unser Werkstatt-Motto „Schläfst du noch oder träumst du schon?“ hatte.

Glücklicherweise sind diese Kreativität und Motivation der Kinder die gesamte Werkstatt hindurch nicht nur erhalten geblieben, sondern stetig gewachsen. Es war egal, ob wir die verrückten und oft nervenaufreibenden Träume der Nacht erforschten. Oder ob wir uns über persönliche Wünsche, Hoffnungen und Ziele Gedanken machten. Ja, sogar wenn wir

große Visionen wie die Menschenrechte und Gleichberechtigung thematisierten.

Immer waren unsere Kids mit ordentlich Neugier, unerschöpflichem Ideenreichtum und viel positiver Energie bei der Sache. Stets haben sie unsere Anregungen, Vorschläge und Pläne begeistert angenommen und – gewürzt mit ihren eigenen Einfällen und Gedanken – hochgradig spannende kleine Kunstwerke daraus gemacht.

Dabei ging es natürlich vor allem ums Schreiben von Geschichten. Aber wir probierten auch andere Medien aus. So haben wir beispielsweise immer wieder mündlich mit Wörtern und Sprache gespielt und auch regelmäßig vorgelesen – unsere eigenen Geschichten und auch ein paar von Autoren, die schon groß sind.





Außerdem haben wir viel gebastelt. Und Eleonora Lambo hat einen großartigen Trickfilm-Workshop mit uns veranstaltet. Einen Tag lang lernten die Kinder, die Geschichten in ihren Köpfen nicht nur auf Papier, sondern auf der Leinwand lebendig werden zu lassen. Sie arbeiteten mit faszinierender Ausdauer, Konzentration und Ruhe an einem genialen Film über ihre Träume. Das Ergebnis kann unter <https://www.youtube.com/watch?v=sio1S5Lbgmg> bewundert werden.

Von all diesen und weiteren Abenteuern unserer ersten beiden Werkstatt-Wochen werden wir in diesem Buch berichten. Aber bevor es so weit ist, wollen Nadia Malverti und ich uns noch bei ganz vielen Menschen bedanken.

Da sind zunächst natürlich die Kinder selbst. Vielen lieben Dank, dass Ihr das Abenteuer Schreib- und Geschichtenwerk-



statt mit uns erleben wolltet. Nadia und ich hatten eine wirklich traumhafte Zeit. Und wir hoffen, Euch geht es genauso.

Der gleiche Dank geht an die Eltern und Familien der Kinder. Vielen Dank, dass Sie uns das nötige Vertrauen entgegen gebracht und Ihre Kinder so rege und regelmäßig zu uns geschickt haben.

Ein großes Dankeschön gilt auch unseren Bündnispartnern: Suska Hofstötter und Susanne Steimle von der Buntenschkampfschule Geesthacht, Verena Timpe und Susanne Schmidt von der Stadtbücherei Geesthacht und Margrit Ehbrecht vom Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e.V. Nur durch Sie alle konnte unsere Schreibwerkstatt so absolut reibungslos ablaufen. Wir danken Ihnen für alle hilfreichen Ideen, für kurze Organisationswege und für Ihre stets immense Hilfsbereitschaft.

Ein ganz besonderer Dank geht außerdem an die Lesefreunde der Stadtbücherei: Evelin Dannemeyer, Christel Farag, Birgit Habben, Christian Henkel und Erika Rath mit ihrer Enkelin Lilli Gutzmann. Sie alle haben unsere Schreibwerkstatt den einen oder anderen Tag begleitet und tatkräftig unterstützt. Nadia Malverti und ich können Euch nicht genug danken!

Aber die Liste ist immer noch nicht am Ende. An einem so großen Projekt wirken eine Menge Menschen mit! Ganz lieben Dank also auch an Eleonora Lambo für den tollen Trickfilm-Workshop, Martin Graf für seine Bastelbögen und an Lisa Reul, Benjamin Geisler und Sven Hoffmann für ihre unermüdliche Unterstützung!

Und last but definitely not least danke ich meiner lieben Kollegin Nadia Malverti für die immer wieder grandiose Zusammenarbeit. Für ihre perfekte Mischung aus Empathie, Engagement, Humor und Kreativität. DANKE!

Nun können wir es kaum noch erwarten, endlich die letzte Etappe der Schreibwerkstatt zu erleben. Diese wird unter anderem einen Ausflug ins Auswanderermuseum BallinStadt und das Ausprobieren einer waschechten Geschichten-Maschine beinhalten. Wow, wir sind gespannt und freuen uns schon riesig!

*Herzliche Grüße an alle Träumer*innen –
Katharina Mauder (Kinderbuchautorin)
Hamburg im Oktober 2019*



FRÜHLINGSTRÄUME

Als wir uns in der Stadtbücherei Geesthacht zum allerersten Mal zu unserer Schreib- und Geschichtenwerkstatt „Schläfst du noch oder träumst du schon?“ trafen, war an süße Träume noch nicht zu denken. Die Kinder waren aufgeregt, die Eltern waren aufgeregt und wir Autorinnen waren natürlich auch ein bisschen aufgeregt. Um also eine traumhaft entspannte Wohlfühlatmosphäre zu erreichen, hatten wir einige Wort- und Kennenlernspiele mitgebracht.

Unsere Schreibwerkstatt-Gruppe oder: Wie man ganz schnell Namen lernt

Nadia mag Nudeln.
Jason mag Jo-Jos.
Jonas mag Joghurt.
Dimitri mag Deutsch.
Evelin mag Erdbeeren.
Josefine mag Joghurt.
Finja mag Filme schauen.
Amely mag Ananas.
Ayah mag Apfelsaft.
Lisa mag Löwen.
Melita mag Musik.
Sara mag Salat.
Julina mag Joghurt.
Anna mag Äpfel.
Mia sagt: „Ich mag meine Katze.“

Katharina kann sich erst nicht entscheiden und lässt sich Vorschläge von den Kindern machen. Dann ist aber klar:

Katharina mag Kaffee, Kuchen, Kater, Katzen, Knobeln, Kakadus, Kühe, Kuschneln, Kakao, Kuscheltiere und vieles mehr. (Und besonders gerne mag Katharina nun ihren Namen und Anfangsbuchstaben!)



Wenn wir schlafen, träumen wir

Alle Menschen träumen, selbst wenn viele beim Aufwachen nichts mehr davon wissen. Zum Glück konnten sich aber einige Schreibwerkstatt-Kinder noch an ihre letzten Träume erinnern. Und die anderen durften einfach etwas erfinden. So träumerisch begannen wir zu schreiben.

Eines Nachts

Ich bin ins Bett gegangen und davor bin ich Zähneputzen gegangen. Dann habe ich geträumt.

Larissa, Dustin und ich sind in die Turnhalle im Hort gegangen. Da war ein Schlauch. Wir dachten, dass es wichtig ist. Deswegen haben wir den Schlauch nicht angefasst. Dann kam Schleim aus dem Schlauch raus. Wir sind rausgerannt, doch wir haben niemanden gefunden.

Dann kam ein Schleimmonster auf uns zu.

Dann hat es Dustin verschluckt.

Wir sind weggerannt.

Dann hat es Larissa verschluckt.

Ich bin weggerannt.

Dann habe ich den Schlauch zerrissen.

Dann war das Monster weg.

Dann war Dustin wieder da.

Dann Larissa und dann kam auch die Erzieherin.

Finja, 9 Jahre

Mein Albtraum

Dass ich in eine Falle tappte. Und dann kamen 5 Roboter, die mich umbringen wollten. Dann hab ich mich in einem Zimmer eingesperrt. Hab die BESTE Rüstung der Welt gefunden. Und als ich die Roboter gesehen habe, bekam ich einen HERZINFARKT, hab die Rüstung angezogen und hab die Roboter umgebracht.

Dimitri, 10 Jahre

Albtraum

Dass ES, der Horrorclown kommt und meine Eltern frisst. Dann kommt er in mein Zimmer und durchsucht alles. Dann hab ich mir eine Diamantrüstung angezogen und ES, den Horrorclown, getötet.

Jonas, 9 Jahre



Gemalt von Dimitri



Gemalt von Jonas

Mein Traum

Ich träume, ich bin eine Meerjungfrau mit roten Haaren. Ich bin 27 Jahre alt. Und ich bin auch eine Prinzessin. Ich habe braune Augen.

Lisa, 9 Jahre

Mein Traum

Ich bin ein Einhorn. Ich habe geträumt, dass ich am Fluss war. Ich habe eine Meerjungfrau gesehen. Ich bin in den Fluss gefallen. Ich schwimme mit der Meerjungfrau. Ich bin aus dem Wasser gegangen. Ich kann fliegen. ... Ich bin aufgewacht.

Amely, 9 Jahre



Gemalt von Amely

Mein Traum

Also, ich war mal bei meiner Oma. Da haben ich, mein Cousin und meine Schwester Monopoly gespielt. Und ein Einbrecher hat das Monopoly geklaut und ist dann so schnell, wie er konnte, weggelaufen.

Am nächsten Tag haben wir Twister gespielt. Der Mann ist wiedergekommen und hat das Twister geklaut. Aber dieses Mal ist er nicht weggelaufen. Er hat uns Angst gemacht und ist dann wieder weggelaufen.

Am nächsten Tag haben wir nichts gespielt, sondern haben die Polizei angerufen und haben dem Mann eine Falle gestellt. Danach haben wir uns versteckt. Der Mann ist wiedergekommen und er ist in die Falle reingegangen. Dann hat die Polizei ihn festgenommen und wir haben jeden Tag gespielt.

Ayah, 10 Jahre

Meine Träume

Dass ich ermordet würde.

Dass ich wieder in die Schule muss.

Dass ich meinen Freund wiedersehe und ich nicht mächtig werde.

Julina, 9 Jahre



Gemalt von Julina

Traum

Dass ich ein Ninja werde und Schurken bekämpfe und Spinjitzu beherrsche.

Jonas, 9 Jahre

Mein Traum

Ich ging die Straße entlang. Ich hörte einen schrillen Schrei. Auf einmal war ich kleiner. Meine Füße und Arme wurden zu Tatzen. Ich bekam überall Fell! Es fühlte sich komisch an, wie die Haare wuchsen. Meine Ohren wurden höher. Ein komisches Kribbeln überzog den Bereich meiner Nase. Ich bekam Schnurrhaare! Die Verwandlung dauerte etwa 5 Sekunden.

Der Schrei hatte aufgehört. So schnell, wie mich diese komischen Füße trugen, rannte ich zu einer Pfütze. Ich erstarrte. In der Pfütze sah ich nicht mehr meinen normalen Menschenkörper, sondern eine Katze! Ich hatte mich in eine Katze verwandelt! Ich hatte braunes Fell mit schwarzen Streifen. Geschlitzte gelbe Pupillen. Meine Pfoten und mein Hals waren weiß. Ich war wirklich eine echte Katze! Vermutlich eine Hauskatze.

Ich lief zu meiner Wohnung und kratzte an der Tür. Mom machte auf und ließ mich sofort rein. Unsere Familie war sehr katzenfreundlich. Ich versuchte zu sprechen. Tatsächlich, es klappte! Ich sprach Menschenworte!

„Mom, ich bin keine Katze. Ich bin’s!“, schrie ich.

Mom ist sofort mit mir zum Arzt gefahren. Plötzlich hörte ich wieder den schrillen Ton. Auf einmal machte es *plop* und ich war wieder ein Mensch!

„Juhu“, schrie ich. Ich sagte: „Mom, ich bin ein Mensch.“

Ich wachte auf. „Puh“, schnaubte ich. Es war nur ein Traum. Jetzt wusste ich auch, was der Schrei gewesen war. Mom brüllte, dass ich zum Essen kommen sollte.

Mia, 10 Jahre

Fundstück-Geschichten

Auf einem Tuch breiteten wir allerlei Fundstücke aus: eine Feder, eine Murmel, verschiedene Tiere, einen Torwarthandschuh, einen Armreif und vieles mehr. Die Kinder suchten sich ein oder zwei Gegenstände aus und bauten diese in ihre Texte ein.



Der Dinosaurierzahn

Ein Kind (Kristof) wollte schon immer einen echten Dinosaurierzahn haben. Doch er hat nie einen gefunden. Dann kam Post. Eine Schatzkarte war dabei. Er konnte es nicht fassen. Wenn er am Ende war, sollte er einen Schlüssel bekommen, um damit eine Tür zu öffnen. Aber wenn er durch die Tür gehen würde, müsste er sehr viele Hindernisse überwinden. Aber wenn er es schaffen sollte, könnte er endlich seinen Traum er-

füllen. Er bekäme dann einen Dinosaurierzahn. Letztendlich begab er sich auf die lange Reise. Er war an einem See wie auf seiner Karte.

2 Tage später

Jetzt war er in einer Wüste, aber hinter ihm war ein Sand-Tsunami. Er musste sich beeilen. Dann kam er auf einen Vulkan. In ihm war keine Lava, aber ein Seil. Er ist runtergeklettert. Da lag der Schlüssel. Er hat die Tür aufgemacht. Er ist die Treppe runtergelaufen. Da war er: der Zahn. Er hat jetzt den Zahn!

Jonas, 9 Jahre

Der Engel und der Frosch

Eines Tages kam ein Engel. Er wollte den Frosch finden, aber er war versteckt. Aber der Frosch wurde doch gefunden, denn der Engel hatte einen Auftrag für den Frosch. Er sollte den Osterhasen finden, denn es war morgen Ostern und er war verschwunden. Und er ist losgegangen. Er fand ihn an der Osterquelle. Da trank er etwas. Doch der Frosch sagte: „Der Engel hat mich geschickt. Er möchte mit dir sprechen. Er sucht dich.“

„Warum?“

„Weil er dir helfen möchte, die Sachen zu verstecken.“

„Ich gehe gleich hin. Es wär sehr nett.“

„Ja, wirklich.“

Der Engel sagte: „Herzlich willkommen, lieber Osterhase. Soll ich Ihnen helfen?“

„Ja, sehr gern. Wenn Sie mir das anbieten, dann sage ich sehr gerne Ja. Meinen Sie das ernst?“

„Ja, meine ich.“

„Sehr vielen Dank.“

„Sehr gerne.“

„Wo ist der Frosch?“

„Der ist wieder in den See gesprungen.“

„Darf ich zu ihm gehen und mich bedanken, dass er mich zu Ihnen gebracht hat?“

„Ja, sehr gerne darfst du das.“

„Danke, danke, dass du mir hilfst. Bei Sonnenuntergang treffen wir uns bei der Osterquelle.“

„Okay, machen wir. Bis später.“

„Um 20:00 Uhr, verstanden?“

„Ja, habe ich verstanden. Wie gesagt, bis später. Jaha.“

Sie gingen los. Sie haben schon innerhalb von Geesthacht die Eier und Spielzeuge versteckt.

Sie haben es geschafft. Es ist Morgen und die meisten sind gleich wach. Und sie haben sich versteckt. Jetzt sind sie müde und schlafen.

Es ist jetzt auch schon morgen und sie haben schon jetzt ausgeschlafen. Sie haben bei den Hasen im Bau geschlafen. Aber in einem Doppelbett. Dann haben sie einen Kaffee getrunken. Da waren sie wach.

„Wollen wir gucken, ob die Kinder sich freuen?“

„Okay, machen wir.“

„Sie haben sich gefreut“, sagten sie. Sie haben sich für die Kinder gefreut und haben sie besucht und geholfen. Da haben sie mitgegessen und getrunken. Das hat viel Spaß gemacht.

Ein Kind, das heißt Sara. Die hatte viel Spaß mit dem Osterhasen und dem Engel. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Julina, 9 Jahre

Der lebendige Schlüsselanhänger

Eines Tages wurde der Schlüsselanhänger lebendig. Der Gecko flog auf seinem herzförmigen Stein durch die Luft. Er war zwar nicht sehr gut im Fliegen, aber er schaffte es zum Schreibtisch und vom Schreibtisch zur Fensterbank.

Der Stein war besonders. Er konnte seine Gestalt ändern. Der Stein wollte nur Liebes. Doch der Gecko war böse. Er wanderte durch die Lüfte an jedem Regenwald vorbei. Der Gecko wusste nicht, dass der Stein seine Gestalt ändern konnte.

Nach ein paar Tagen landeten sie in einem Regenwald. Der Gecko ging zum nächsten Ast. Doch plötzlich verwandelte sich der Stein in seinen Zwillingbruder.

„Was bist du oder wer bist du?“, fragte der Gecko.

„Ich bin dein Zwillingbruder!“, erklärte der Zwillingbruder.

„Das muss eine Verwechslung sein. Ich habe gar keinen Zwillingbruder!“, sagte der Gecko verwundert zu seinem Zwillingbruder.

„Ich habe dich dein ganzes Leben lang begleitet“, erklärte der Zwillingbruder.

„Aber wie kannst du deine Gestalt wechseln?“, fragte der Gecko den Zwillingbruder.

„Das ist so wie bei dir. Du kannst fliegen oder Sachen fliegen lassen. Und ich kann halt meine Gestalt ändern“, erklärte der Zwillingbruder.

Anna und Mia, beide 10 Jahre

Mamuschka zertrümmert den Stein

Es war einmal ein Stein, der in der Höhle wohnte. Der Stein ging in die Wildnis. Auf einmal kam eine Mamuschka und ging einen Schritt auf den Stein zu. Es kamen immer mehr Mamuschkas. Auf einmal lag der Stein zertrümmert auf dem Boden. Alle Mamuschkas waren froh.

Amely und Finja, beide 9 Jahre



Gemalt von Finja

Der wertvolle Handschuh

Ein Kind (Leon) wollte schon immer diesen neongelb-blauen Torwarthandschuh, weil er soooo viel für Fußball empfand. Der Preis hatte ihm alles verdorben: 125 Euro. Er wollte, seit er klein war, in einem Fußballverein mitspielen. Aber seine Eltern waren zu arm und konnten sich das nicht leisten. Er war immer, wenn er die Torwarthandschuhe sah, wie verzaubert.

In zwei Tagen hatte er Geburtstag. Vielleicht kriegte er die Handschuhe.

2 Tage später:

Als Leon aufwachte, waren die Handschuhe neben seinem Bett. Er freute sich so sehr, als er seine Eltern fragte, ob er jetzt beim Fußballverein spielen durfte. Er fasste es nicht. Seine Eltern sagten gerne.

„Papa, hast du beim Lotto gewonnen, oder was?“

„Bingo!“, schrie der Vater. „Richtig!“

Erst jetzt fiel ihm ein, dass er Geburtstag hatte.

Sein erstes Training war schon morgen um 17:00 Uhr.

1 Tag später:

Als Leon aufstand, freute er sich sooo sehr, aber der Tag verging so langsam. Dann fragte Papa, ob die beiden ins Schwimmbad fahren wollten.

„Ich muss mich daran gewöhnen, dass Papa im Lotto gewonnen hat.“

Dann war der Tag schon um und er hatte Fußballtraining. Als er da seine Towarhandschuhe auspackte, war der Gierigste der Mannschaft eifersüchtig auf ihn.

In der Nacht hatte sich der gierige Junge in Leons Haus geschlichen, um die Handschuhe zu klauen.

Am nächsten Tag, oder eher Morgen, lief Leon aufgeregt im Haus herum und rief die Polizei an. Und die Polizei hatte das zufällig gesehen und hatte den Gierigen verfolgt. Und ein paar Minuten später klingelte es an der Tür.

„Mama, das ist die Polizei. Mach auf, schnell! Das sind meine Handschuhe.“

Der Gierige wurde verhaftet und Leon wurde beim Fußball zum Kapitän gewählt und war sehr zufrieden.

Dimitri und Jason, beide 10 Jahre

Der magische Stift

Es war einmal ein magischer Stift mit Kräften. Ein Mädchen hat ihn im Meer gefunden. Sie heißt Sofia. Sie hat ihn in ihr Haus gebracht. Sie hat in ihr Buch geschrieben. Dann passierte es. Der Stift wurde klein. Sofia hat in ihr Buch geschrieben: „Ich will Pizza essen.“ Dann war auf ihrem Tisch eine Pizza. Sofia freute sich sehr über ihren Stift.

Melita, 10 Jahre

Der Bär und das Mädchen mit dem Diamantring

Es war einmal ein Mädchen. Sie ging in den Wald. Dann hat sie den großen netten Bären gesehen. Der Bär hatte eine Aufgabe für das Mädchen. Sie soll den lila Diamantring finden aus der dunklen Höhle.

Doch in der Höhle ist eine böse Fee. Das Mädchen hat die Fee gesehen. Als sie die Fee mit dem Ring sah, da war sie geschockt.

Sie lief zu dem Bär und sagte: „Die böse Fee hat den Ring an ihrem Finger. Wie soll ich ihn rausholen? Das ist schwer.“

„Dann musst du zaubern lernen.“

„Aber wie?“, fragte das Mädchen.

„Komm mit mir“, sagte der Bär. Der Bär brachte das Mädchen zu der Engelzauberin.

Das Mädchen war einen Monat bei der Engelzauberin. Sie war jetzt stärker als die Fee. Aber sie wusste immer noch nicht den Code für das Schloss.

„Was soll ich machen, Bär?“

„Schick einen Sheriff. Es soll dann die Fee ausspionieren, um den Code herauszufinden.“



Aber sie konnte den Zauber noch nicht. Sie ist zu der Engeltaucherin, aber die hatte den Zauber vergessen.

„Der Ring war die einzige Hoffnung!“

„Aber den Ring hat doch die Fee, stimmt doch, oder? Ich habe sie gesehen“, sagte das Mädchen. Aber der Bär war weg.

„Wo ist der Bär denn? Denkst du, die böse Fee hat ihn?“

„Ja, das könnte sein.“

„Aber wie war sie hier, ohne dass wir sie gesehen haben?“

„Sie war bei mir als meine Schülerin. Sie war ganz lieb, bis sie sich entschloss, böse Kräfte zu lernen. Aber sie hat vor einem Jahr den Ring geklaut. Sie wollte ein Geheimversteck bauen in einer Höhle.“

„Ich weiß. Aber ich kenne das Passwort nicht. Und um die Höhle ist überall Efeu.“

„Wo ist das Zauberbuch?“

„Was nun?“

„Zaubere doch das Passwort auf und dann bring ihr ein paar schwarze Blumen. Aber verkleide dich als eine böse Fee und ändere die Stimme, okay?“

„Ja“, sagte das Mädchen. „Aber ich habe Angst. Kann der Bär mitkommen, bitte? Ich würde ihn gerne mitnehmen.“

„Aber was ist, wenn die Fee das herausfindet? Was dann?“

„Ich habe eine Idee. Aber dafür muss ich den Zauber lernen.“

„Welchen Zauber?“, fragte der Engel.

„Na den Sheriff-Spionier-Zauber.“

„Okay, aber ich habe den Zauber vergessen. Was nun?“

„Ich denke, ich kann dich wieder erinnern mit dem Denkszauber, den ich schon kann.“

„Okay, dann fang an“, sagte der Engel.

„Biebeti Babeti Bu, du kannst dich wieder erinnern, wie der Spion-Sheriff-Zauber funktioniert.“

Und der Engel erinnert sich wieder. Nun waren sie bereit. Nun hat der Sheriff gesehen, wie das Passwort ist. Der Sheriff hat den Code aufgeschrieben.

Sara, 10 Jahre

Schulhof-Träume

Jeden Tag nach dem Mittagessen gingen wir auf den Schulhof der Buntenskampfschule. Hier konnten sich die Schreibwerkstatt-Kinder bewegen, ihren kreativen Köpfen eine ordentliche Portion frische Luft gönnen, sich gegenseitig noch besser kennenlernen und als Gruppe zusammenwachsen.

Und noch etwas taten sie dort: Sie betrachteten diesen Ort, den

sie eigentlich so gut kannten, noch einmal ganz genau – durch die Autorenbrille sozusagen. Und sie hielten ihre spannenden Entdeckungen und Beobachtungen in ihren Notizheften fest und ließen sich davon zu Geschichten inspirieren.



Der verzauberte Schulhof

1. Kapitel:

Es war einmal ein Mädchen. Es ging in die Schule. Es war endlich Pause und das Mädchen hat sich erschrocken. Die Schulhofgeräte waren alle weg. Aber vielleicht waren die Geräte ja unsichtbar?

Es war so langweilig in der Pause. Aber nach zehn Minuten war Pausenende.

„Endlich“, rief das Mädchen.

Nach der Schule ging das Mädchen auf den Schulhof, aber die Sachen waren wieder da. Das Mädchen fand das seltsam.

Am nächsten Tag waren die Geräte wieder weg. Sie sind echt selbstständig wieder verschwunden.

2. Kapitel: Es verschwindet immer mehr

Als sie nach Hause ging, war auch ihr Bett verschwunden. Nur ihre Matratze war noch da. Die Eltern von dem Mädchen haben ihr schon gewaltig Ärger gemacht. Sie hat sich schon gewundert, warum sie Ärger gekriegt hat.

Sie hat richtig doll Angst, dass jemand sie verfolgt.

Dann ist sie nach draußen und auf einen Baum geklettert, um zu überlegen. Aber auf einmal wachte Lisa auf und der ganze Traum ist zu Ende.

Josefine, 9 Jahre

Norris trauriger / schlechter Tag

Es war einmal ein (bis jetzt) toller Tag. Wir (ich, Mama und Papa) wollten beim Spielplatz grillen. Wir haben Löwenzähne gezählt. Es waren 32 Stück.

Dann wollte ich auf die Nestschaukel mit Papa. Aber als Papa so doll Schwung geholt hat, bin ich (Norris) von der Schaukel geflogen und habe mir den Arm gebrochen.

Papa rief den Krankenwagen an. Er gab mir (Norris) einen Gips.

Dann wollte ich aufs Klettergerüst, aber Papa sagte: „Essen ist fertig.“

Nach dem Essen ist mir aufgefallen, dass überall Glas rumlag. Ich habe heimlich damit gespielt und mich am Ohr geschnitten, als auf einmal meine Freunde kamen. Die hatten zufällig ein Pflaster mit, aber ich hatte einen Splitter im Ohr!

Dann wollte ich schaukeln, bin abgesprungen, aber ungünstig gelandet. Meine Freunde halfen mir.

Jason, 10 Jahre



Die kleine Stadt

Hallo, ich heiße Josefine. Gestern habe ich, als wir mit der Schreibwerkstatt draußen waren, eine Nuss gefunden. Und in der Nuss war ein kleiner Riss. Und da kamen ganz leise Stimmen heraus. Deswegen habe ich die Nuss nicht kaputt gemacht und Ende.

Josefine, 9 Jahre

Amely & Finja

Amely und Finja spielen. Sie sind beste Freundinnen. Es war ein seer Junge, er hieß Paul. Es waren drei Geister. Amely, Finja und Paul haben sich erschreckt. Sie haben ein komisches Geräusch gehört. Es war Laura, die Freundin von Amely und Finja.

Amely, 9 Jahre

Das verzauberte Land Dänemark

Eines Tages war Wasser. Es kam eine Riesenwelle über einen Stadtteil Dänemarks, nämlich Hvide Sande. Da sind noch Menschen, die geschlafen haben. Aber sie wurden geweckt und haben sich gerettet. Das war sehr schön.

In der Schule von Dänemark hatten sie Pause. Sie spielten und alles war verschwunden. Und ein Mädchen fragte: „Wo ist denn Katharina?“

„Weiß ich nicht. Weißt du das vielleicht?“, fragte Anna.
„Aber wo ist Mia?“

„Weiß ich nicht. Weißt du es vielleicht? Wo ist Evelin?“

„Weiß ich nicht. Sie wurden vielleicht entführt.“

„Ja, stimmt.“

Am nächsten Tag waren sie wieder da. Alle fragten: „Wo wart ihr?“

„Wir wurden entführt“, sagten sie.

„War es schlimm?“

„Nö. Wir sind abgehauen. Sie wollten uns erschießen. Sie haben uns gedroht, wenn wir sie austricksen, wird er uns erschießen. Aber wir haben sie ja nicht austricksen, sondern wir sind weggelaufen. Das war praktisch, oder nicht?!“

Die anderen haben richtig doll zugehört. Das fanden sie richtig spannend. Dann haben sie noch mehr gefragt. Sie waren richtig begeistert und wollten unbedingt noch mehr wissen. Sie haben dann noch mehr erzählt. Sie waren danach noch begeisterter.

Eine hat eine bescheuerte Frage gestellt. Sie konnten die Frage nicht beantworten. Die, die die Frage gestellt hat, war traurig, dass die Frage nicht beantwortet wurde. Dann hat sie bemerkt, dass das gar nicht so schlimm ist. Da war sie wieder froh und erleichtert. Das war sehr, sehr schön.



Jetzt war Pausenende. Die Stunde in der Schule hat begonnen. Sie haben Mathe gemacht. Dann war wieder Pause. Da waren die Spielgeräte wieder da. In der anderen Pause waren sie auf einmal weg. Komisch. Und das war auch sehr merkwürdig.

Die anderen sagten: „Das ist sehr, sehr merkwürdig.“

Sie hatten ein Loch gefunden, wo die Spielgeräte drinnen waren. Jetzt waren sie glücklich und es war sehr schön. Jetzt war das Rätsel gelöst. Sie haben ein Fest gefeiert für das Glück.

Julina, 9 Jahre

Franzis verrückte Hühnerträume

Zu unserer Schreibwerkstatt gehört auch eine besondere Teilnehmerin: die Henne Franzis. Sie ist stets neugierig auf die Geschichten der Kinder, aber sie erzählt auch gerne von sich selbst und ihren Träumen.

Manchmal erinnert sich Franzis allerdings nur an Bruchstücke. Ei, Pfefferminz und Boot? Was die verrückte Henne da wohl wieder geträumt hat? Die Schreibwerkstatt-Kinder versuchen, Franzis Träume zu erraten oder denken sich ganz neue Traumabenteuer für die Henne aus.

Franzis Traum

Also, ich habe geträumt, dass ich vor meinem Haus ein Ei gesehen habe. Dann habe ich es mit auf mein Boot genommen. Und ich habe auf dem Boot 1.000 Bonbons gesehen und dann

gegessen. Danach habe ich ein komisches Gefühl bekommen. Ich konnte eine Million Eier legen. Ich war so glücklich.

Auf einmal wollten drei Männer auf das Boot. Sie wollten die Eier klauen. Franzi ist so schnell, wie sie konnte, mit dem Boot weggefahren. Die drei Männer drohten ihr.

Sie sagten: „Wenn du uns nicht die Eier gibst, dann erschießen wir dich.“

Sie rief so schnell, wie sie konnte, die Polizei an. Sie sagte zur Polizei: „Drei Diebe verfolgen uns. Bitte kommen Sie!“

Die Polizei ist so schnell, wie sie konnte, gekommen. Sie haben die Diebe festgenommen.

Ayah, 10 Jahre

Franzis Träume

Es war einmal ein Hühnerhaus. Darin waren ganz viele Hühner. Und Franzi war ein Huhn von den ganzen Hühnern. Am nächsten Morgen hat Franzi ein Ei gelegt. Und dann wurde es ganz verrückt. Franzi hat heute kein Wasser gekriegt, sondern Pfefferminztee. Dann rannte Franzi zum Meer. Da war ein Boot. Dann kam eine riesige Welle. Aber Franzi konnte ausweichen. Aber zum Glück war das nur ein Traum.

Josefine, 9 Jahre

Franzis Traum

Franzi war auf einem Boot und hat ein Ei gelegt. Aber hinter Franzi war eine große Pfefferminzwelle. Sie wollte das Ei beschützen, aber die große Pfefferminzwelle hat das Ei at-

tackiert. Das Boot ist untergegangen und Franzi ist zu einer Meerjungfrau geworden. Dann kam ein großes Pfefferminzmonster und hat Franzi angegriffen. Und Franzi hat das Monster vertrieben.

Dimitri, 10 Jahre, und Jonas, 9 Jahre



Gemalt von Jonas

Franzis Traum

Franzi war in ihrem Traum auf einem Schiff, wo das Ei benutzt wurde. Aber es war ein Küken darin. Aber es konnte ja doch nicht benutzt werden. Da war Franzi erleichtert und war glücklich.

Und dann hat sie einen Pfefferminztee gefunden. Den hat sie getrunken und war gleich wieder fröhlich. Sie hat das Küken wieder mitgenommen und sie waren zusammen in ihrem Zuhause. Da wollte sie noch mehr Pfefferminztee trinken und hat es auch. Da war ihr schlecht. Da hat sie sich übergeben. Danach ging's ihr wieder gut und sie haben gespielt.

Julina, 9 Jahre

Franzis Traum

In der Nacht träumte Franzi, dass sie auf einem Piratenschiff ist. Franzi stellte fest, dass sie in einer Süßigkeitenwelt ist. Das Meer ist aus Pfefferminze. Franzi war so geschockt und verwundert, wo sie war, dass sie ihr erstes Ei auf dem Schiff gelegt hat. Und dann war sie noch verwunderter. Es kam ein komisches Wesen auf Franzi zu.

„Hallo, Franzi“, begrüßte das komische Wesen Franzi.

„Hallo, wer bist du?“, fragte Franzi im Traum das komische Wesen.

„Ich bin hyPbo“, stellte hyPbo sich vor.

„Und was bist du?“, fragte Franzi.

„Ich bin ein Süßigkeitenmonster aus dem Süßigkeitenland“, erklärte hyPbo Franzi.

Anna, 10 Jahre

Franzis Traum

Franzi hatte einen Traum, dass sie ein Ei gelegt hatte, ein goldenes Ei. Da drin war ein kleiner Fuchs, er wollte mit Franzi spielen. Franzi hatte Angst. Dann ist sie aufgewacht.

Sara, 10 Jahre

Franzis Traum

Franzi war eine Nachrichtensprecherin. Und dann kam eine Werbung: „Kreuzfahrtschiff Colorline jetzt buchen für nur 1.052 Euro. Eine Woche Mittelmeer. Wir fahren an Norwegen

vorbei. Da gab es einen der größten Pfefferminzbäume der Welt. Schweden und Dänemark.“

Als Franzi dann dran war, das Wetter zu sagen, war sie schon im Reisebüro. Sie hatte die Reise bekommen. Am 11.04.2019 geht es los. Treffen: Hafen Hamburg.

Als es so weit war, ging es schnell weiter. Sie waren in Norwegen, aber Franzi hatte sich verlaufen und flog einfach nach Hause.

Jason, 10 Jahre

Franzis Albtraum

Franzi legt ein schwarzes Ei.

Franzi: Auf einmal rief ich: „Hilfe! Hilfe!“ Da war ein Wolf drin. Es war Nacht. Ich gucke zu meinem Puppenküken rüber. Im Schatten bewegt sich was. „Wer bist du?“, rief ich. „Ich bin Kitikotele. Mein Chef hat mich gerufen“, sagt der Schatten.

„Du warst noch nie hier.“

„Du musst mir vertrauen. Ich bin ein Kind und du kannst mich retten.“

„Wie?“

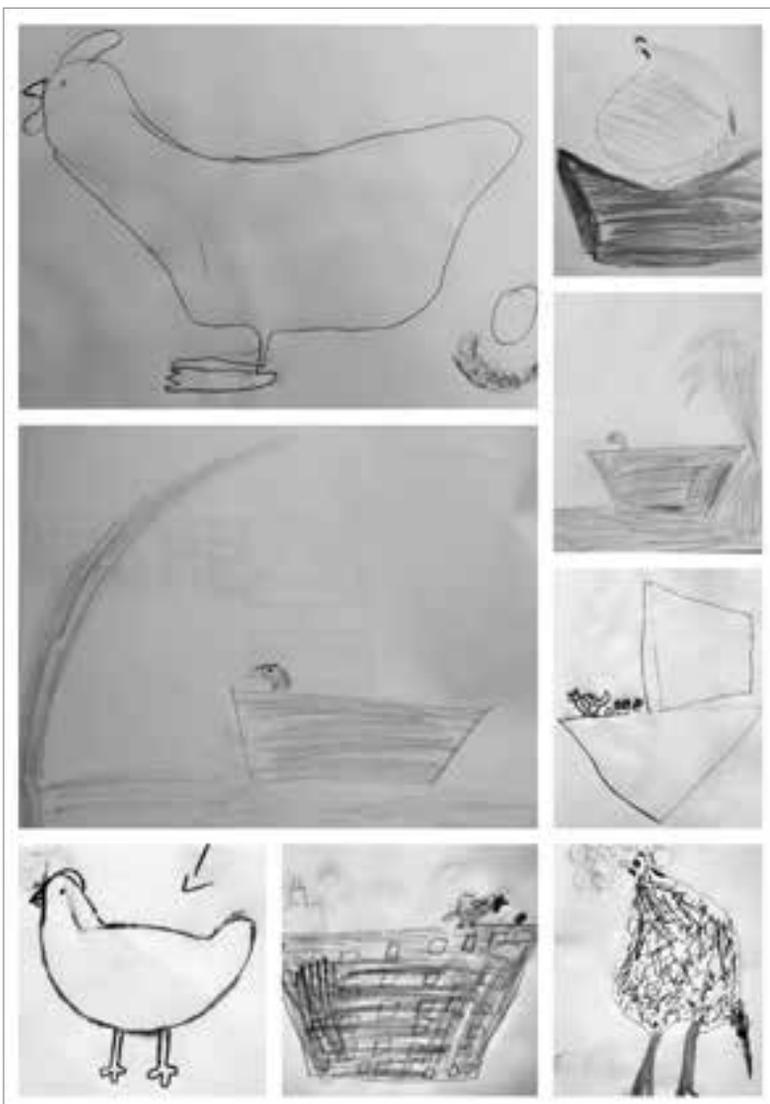
„Spiel Fußball ohne zu gucken.“

„OK.“

„Dann gehst du weg. Tschüss, Franzi.“

„Tschüss, Kitikotele.“

Amely, 9 Jahre



Gemalt von Amely, Ayah, Finja, Jason, Josefine, Julina, Mia, Sara

Die Welt der Ureinwohner

Unser erster großer Ausflug führte uns nach Hamburg ins MARKK (Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt). Dort erkundeten wir die spannende Abteilung über die amerikanischen Ureinwohner und fanden viele neue Geschichtenideen.

Die Indianer

Eines Tages haben wir mit der Schreibwerkstatt-Klasse einen Ausflug gemacht. Zu einem Museum in Hamburg. Erst gehen wir zum Bus und dann nehmen wir den Zug. Vorne im Museum ist eine Statue mit einem Indianer-Totem.

Wir treffen uns auf der Treppe mit einer Frau und schreiben in unsere Notizhefte. Als Erstes sehen wir einen schwarzen Raben mit dem Namen Heelah. Die Frau hat über ein Haus und zwei Statuen mit Menschen und Tieren gesprochen. Und dann haben wir ein Spiel gemacht: Wer findet Spuren von Tieren. Am Ende sind wir alle in einen Raum gegangen und haben indianische Spiele gebastelt.

Melita, 10 Jahre

Der Indianerjunge

Es war mal ein Indianerjunge. Er war aber anders als die anderen Indianerkinder. Wenn er Blumenduft roch, veränderten sich die Farben für ihn. Zum Beispiel wurde Rot zu Grün oder Pink zu Blau.

Das Problem war aber, dass niemand ihm glaubte, außer

seine beste Freundin. Doch irgendwann glaubten ihm auch die Erwachsenen, denn sie sagten: „Wenn es ein Scherz wäre, würde er es schon lange gesagt haben. Er sagt es schon, seit er sprechen kann. Fünf Jahre.“

Mia, 10 Jahre

Ein Indianer hat von einem Tier geträumt

„Hallo, ich heiße Lili und bin ein Indianerkind.“

Sie spielte mit Donner. Donner war ihr Pferd. Ihre Freunde warteten in den Tipis auf sie.

Am nächsten Tag war das ganze Gras nass. Dann, am Abend, hat Lili einen Mann mit Federschmuck gesehen. Dann hat Lili sich vor dem Häuptling verbeugt.

Am zweiten Morgen ging Lilis Vater auf die Jagd, um zum Beispiel ein Reh oder einen Bison zu jagen. Aber auf einmal war da ein weißer Bison. Ihr Vater wollte den weißen Bison töten. Aber auf einmal sagte der weiße Bison: „Du darfst mich nicht töten.“

Da hatte der Vater Angst und ist so schnell, wie er konnte, nach Hause geritten.

Als er im Dorf angekommen ist, hat er das alles dem Häuptling erzählt. Der Häuptling hat sich auch erschrocken. Er hat zu Lilis Vater gesagt, er möchte den weißen Bison auch sehen, bevor er ihm das glaubt. Weil er noch nie einen weißen Bison gesehen hat.

Als Lilis Vater mit dem Häuptling zu der Weide der Bisons geritten ist, war da kein weißer Bison. Aber Lilis Vater wollte ihn dazu bringen, ihm zu glauben. Aber der Häuptling hat ihm nicht geglaubt. Als der Häuptling und Lilis Vater ins Dorf

zurückritten, da wollte der Vater den Häuptling überzeugen, dass er einen weißen Bison gesehen hat und dass er gesagt hat: „Du darfst mich nicht töten.“

In der Nacht hat der Vater geträumt, dass er einen Raben sieht, und der hieß Heelah. Und am nächsten Morgen hat er geschrien: „Ich habe von einem Tier geträumt.“

„Von welchem Tier denn?“, fragte Lili.

„Von einem Raben. Sie hieß Heelah.“

Und dann haben sie auf einmal einen weißen Bison gesehen. Und dann hat er Lilis Vater geglaubt und Ende.

Josefine, 9 Jahre



Das Zaubermädchen Liliane

Es war ein mal ein Mädchen. Sie konnte zaubern.

Früher hatte sie immer gelernt, aber jetzt ist sie nur am Handy. Sie war zu faul zu zaubern, aber sie konnte es dann nicht mehr.

Sie wollte das Zaubern wieder lernen. Dann hat sie einen

Raben gesehen. Sein Name war Heelah. Heelah war voller Farben, wie ein Regenbogen. Er war sehr schön, aber dann ist seine Kraft irgendwie weg gewesen. Nur Liliane hatte die Kraft, seine Kraft zurückzuholen.

„Aber lieber Rabe, wie soll ich deine Kraft zurückholen?“, sagte Liliane.

„Du kannst zaubern“, sagte der Rabe.

„OK, aber wie? Ich habe meine Sprüche vergessen“, sagte Liliane.

„Dann geh dein Zauberbuch holen.“

„Habe ich ein Zauberbuch, lieber Rabe?“, sagte Liliane erstaunt.

„Unter deinen Klamotten.“

„Was? Ein Zauberbuch habe ich nie unter meinen Klamotten gesehen.“

„Du musst die Kiste aufmachen.“

„Da ist auch keine Kiste, lieber Rabe.“

„He? Wo ist denn das Zauberbuch?“

„Ich glaube, die Zauberinnen haben das Buch, glaube ich zumindest.“

„Dann müssen wir zum Schloss“, sagte der Rabe.

„Wo ist das Schloss? Ist das unsichtbar, oder was?“

Nun haben die zwei gewartet, bis ihnen eine Idee eingefallen ist.

„Ich hab's, Rabe! Ich brauche deine Kette. Vielleicht ist es unsichtbar.“

„OK, aber sei vorsichtig.“

„OK Heelah, ich habe es geschafft. Das Schloss war unsichtbar.“

Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

Sara, 10 Jahre

Wer will böse Träume fangen?

In dieser ersten Woche der Schreib- und Geschichtenwerkstatt haben wir auch viel gebastelt. So entstanden beispielsweise Lesezeichen und bunte Traumfänger – aus Weidenzweigen, Wollfäden, Federn und Perlen.

Die Kinder waren begeistert. Und wer weiß, wie viele böse Träume sich in der Zwischenzeit in den wunderschönen Traumfängern verfangen haben?!



Lesezeichen basteln

Heute haben wir ein Lesezeichen gebastelt. Es hat viel Spaß gemacht. Heute ist eine neue Lehrerin gekommen: Eleonora. Sie hat uns geholfen bei dem Lesezeichen. Wir haben das Lesezeichen erst gemalt oder gezeichnet und dann mit Wolle Perlen oder Federn daran geknotet. Mein Lesezeichen ist wunderschön geworden. Ich liebe jetzt die Indianer.

Meine Totemtiere sind: der Fuchs und die Katze.

Ich liebe die Katze, weil sie so schön weich und kuschelig ist.

Ich liebe den Fuchs, weil er so schlau ist und weil er eine so schöne Farbe hat.

Melita, 10 Jahre

Das traurige Mädchen

Es war einmal ein Mädchen, das konnte gar nicht mehr schlafen, weil sie Albträume hatte. Und sie hat in der Nacht immer geweint und hat sich nicht getraut, den Eltern das zu sagen.

Dann hat sie sich getraut und der Vater sagte: „Wir basteln dir jetzt einen Traumfänger. Der wird, wenn er fertig ist, in deinem Zimmer aufgehängt.“

Dann war es Abend und es klappte.

Und sie ist wieder fröhlich.

Julina, 9 Jahre



Traumhafte Fantasiegeschichten

Natürlich schlummerten in den Kindern auch ganz eigene Geschichten, die frei von unseren Schreibanregungen nach draußen drängten. Dafür ist schließlich immer die richtige Zeit!

Leon & Elisabeth

Also, es war einmal ein Schloss, da lebten die Königin, der König und die Prinzessin. Die Prinzessin war so schön. Sie hatte viele Freunde. Aber sie hätte gern einen Prinz. Sie stellte ihn sich so vor: schön, romantisch, nett und liebevoll – einfach perfekt!

Sie ging jeden Tag nach draußen, um den perfekten Mann zu finden. Aber nie fand sie einen. Aber ein junger, romantischer, netter, liebevoller Mann fand sie! Genauso, wie die Prinzessin sich ihn vorgestellt hatte.

Am nächsten Tag beobachtete der Junge die Prinzessin. Die Prinzessin hieß Elisabeth. Die Prinzessin ist weiter und weiter gegangen. Auf einmal ist der Prinz zur Prinzessin gegangen.

Er sagte: „Hallo, schöne Frau. Mein Name ist Leon. Und deiner?“

Die Prinzessin hat mit einem schönen Blick geantwortet. Sie sagte: „Hallo. Mein Name ist Elisabeth.“

Der Junge sagte: „Okay. Also, ich habe dich seit vielen Tagen beobachtet.“

Die Prinzessin antwortete: „Warum, wenn ich fragen darf?“

Der Prinz antwortete: „Weil ich in dich verliebt bin.“

Die Prinzessin sagte: „Okay.“



Gemalt von Ayah

Es gab einen Teil in ihrem Herz, der sagte: „Igitt.“ Aber es gab auch einen Teil, der sagte: „<3 <3 <3 Oh, ich liebe dich auch!“

Danach sagte der Prinz: „Willst du mich heiraten?“

Die Prinzessin überlegte. Sie sagte: „Vielleicht. Ich muss noch überlegen. Lass uns in 2 Wochen wieder hier treffen.“

2 Wochen später:

Sie trafen sich. Die Frau/Prinzessin hat gesagt: „Ich habe lange und lange überlegt. Und ja, ich will dich heiraten.“

1 Woche später:

Elisabell hat ihrer Mutter von dem Jungen erzählt. Die Mutter hat gesagt: „Oh, Liebes, ich will nicht, dass du mit 16 schon mit jemandem zusammen bist. Aber wenn du ihn liebst, dann verbring mit ihm noch dein ganzes Leben.“

Die Prinzessin antwortete: „Ja, Mama, ich liebe ihn wirklich.“

Die Mutter sagte: „Okay.“

Und Leon und Elisabeth lebten sehr glücklich weiter.

Ayah, 10 Jahre

Der fliegende Stein

„Lili, komm zum Essen“, rief die Mutter.

Lili antwortete: „Ja, Mama.“

Als Lili im Haus war, gab es Nudeln mit Fleischsoße. Nach dem Essen ging Lili wieder nach draußen. Und auf einmal lag vor Lili ein wunderschöner Stein. Und wenn die Sonne auf ihn schien, waren auf dem Stein alle Regenbogenfarben.

Lili wurde draußen kalt. Also ging sie ins Haus. Sie musste auch schon langsam ins Bett. Es war schon 19:30 Uhr.

In der Nacht sagte auf einmal der Stein: „Mir ist kalt, mir ist kalt.“

Dann wachte Lili auf und schrie: „Mama, Papa!“

Mama und Papa rannten zu Lili. „Was ist los, Lili?“

„Ich habe den Stein fliegen und sprechen gehört.“

„Was hat denn der Stein gesagt?“

„Mir ist kalt. Und das zweimal.“ Lili fing an zu weinen. „Darf ich bei euch schlafen?“, fragte sie.

Die Eltern antworteten: „Natürlich.“

Am nächsten Tag war der wunderschöne Stein weg. Lili hat sich Sorgen gemacht, aber war auch gleichzeitig froh, dass der Stein weg war und Ende.

Josefine, 9 Jahre

Die zwei Geschwister

Es waren einmal zwei Geschwister. Die große Schwester hieß Ayah und die kleine hieß Laila. Die beiden Geschwister haben sich fast jeden Tag gestritten wegen Kleinigkeiten. Aber nach jedem Streit haben sie sich immer vertragen. Und es gab Momente, in denen die beiden sich so sehr geliebt haben. Und sie haben manchmal auch Spiele erfunden. Und das ging immer so weiter: Als erstes streiten sie sich, dann vertragen sie sich wieder und dann sind sie glücklich.

Ayah, 10 Jahre



SOMMERTRÄUME

Nach drei Monaten trafen wir uns in der Stadtbücherei Geesthacht für eine weitere Schreibwerkstatt-Woche. Wir alle freuten uns auf neue verrückte, verzwickte, verzauberte Traumgeschichten.

Allerdings hatten auch die heiß ersehnten Sommerferien begonnen, ein besonderer Anlass für viele Wünsche, Träume, Hoffnungen.



Ich freue mich ...

1. Weil es im Sommer nicht kalt ist.
2. Weil die Sonne scheint.
3. Weil wir im Sommer ins Schwimmbad können.

4. Weil keine Schule ist.
5. Weil es im Sommer keine Hausaufgaben gibt.
6. Weil ich im Sommer lange schlafen kann.
7. Weil ich im Sommer ins Schwimmbad gehe und mit einem Meerjungfrauenschwanz schwimme.
8. Weil ich im Sommer Eis esse.
9. Weil ich mit meiner Familie Uno spiele.
10. Weil ich mit meiner Familie in die Ukraine fliege.
11. Weil ich mit Freunden spiele.
12. Weil ich zu Oma fahre und mit meiner Katze spiele.
13. Weil ich nach dem Sommer in die 4. Klasse komme.

Lisa, 9 Jahre

Ich freue mich auf ...

1. Dimi
2. Nadia
3. Katharina
4. Frau Timpe
5. Schreibwerkstatt
6. Kämpfen
7. Lesen
8. Schreiben
9. Freibad
10. Bücherei
11. Mathe
12. Deutsch
13. Reli
14. Sport

15. Tick Tack
16. Schnitzel
17. Dominik
18. Bratwurst
19. Menschen
20. Buch

Jonas, 9 Jahre

Geheimnisvolle Gestalten

Welche typischen Traumfiguren gibt es eigentlich? Den Mann im Mond, den Sandmann, das Traumfresserchen ... Welche geheimnisvollen Traumgestalten könnte es sonst noch geben? Wie würden diese aussehen? Was wäre ihre Aufgabe?



Das Traumfresserchen

Das Traumfresserchen ist ein blaues Wesen.

Das Traumfresserchen isst böse Träume, damit man wieder schlafen kann. Man muss einen Spruch aufsagen, damit es kommt.

Josefine und Julina, beide 9 Jahre



Traum-Alien

Raubt die guten Träume und verursacht Alpträume und Schrecken.

Es war einmal ein kleines Mädchen. Das hatte viel zu viele gute Träume. Dann kam eines nachts der Traum-Alien und das Kind konnte lange nicht mehr schlafen. Dann kam später das Traumfresserchen und hat den Alien besiegt.

Jason, 10 Jahre

Nerudas Fragen

Der chilenische Dichter Pablo Neruda hat mit Kindern zusammen ein Buch geschrieben: „Wohin gehen die geträumten Dinge?“ Wir haben uns von Nerudas Fragen inspirieren lassen und auch ein paar eigene erfunden.

Amelys Antworten

Wohin gehen die geträumten Dinge?

In den Kopf.

Wohin gehen wegradierte Zeichnungen?

Verloren.

Worüber ärgern sich die Vulkane so sehr?

Über den Druck.

Was denkt das vergessene Fahrrad?

Du magst mich nicht mehr.

Amely, 9 Jahre

Melitas Antworten

Wohin gehen die geträumten Dinge?

Die geträumten Dinge gehen ins Traumland.

Wohin gehen die wegradierten Zeichnungen?

Die Zeichnungen sind im Kopf.

Worüber ärgern sich die Vulkane so sehr?

Weil die Menschen Steine in sie hineinwerfen.

Was denkt das vergessene Fahrrad?

Das vergessene Fahrrad denkt: „Ich bin nicht nützlich.“

Melita, 10 Jahre

Lisas Antworten

Wohin gehen die geträumten Dinge?

Die geträumten Dinge gehen ins Traumland.

Wohin gehen die wegradierten Zeichnungen?

Wegradierte Zeichnungen gehen auf den Radiergummi.
Aber nicht alles.

Worüber ärgern sich die Vulkane so sehr?

Weil der Mann Feuer gemacht hat.

Was denkt das vergessene Fahrrad?

Das Fahrrad hat alles vergessen.

Lisa, 9 Jahre

Träume, Wünsche, Hoffnungen

Träume sind nicht nur die merkwürdigen Geschichten, die zu uns kommen, wenn wir schlafen oder fantasieren. Mit „Träumen“ können auch Wünsche, Ziele und Hoffnungen gemeint sein.

Was wünschen wir uns selbst? Von was träumt die Henne Franziska? Und worauf hofft die Schaukel auf dem Spielplatz? Wir gingen der Sache auf den Grund.

Ich wäre gerne ...

Ich wäre gerne schlau in Mathe und Deutsch.
Ich wäre gerne mutig, um auf einen Baum zu klettern.
Ich wäre gerne hilfsbereit, wenn Menschen verletzt sind.
Ich wäre gerne eine Künstlerin.
Ich wäre gerne eine gute Freundin.
Ich wäre gerne eine gute Fahrradfahrerin.
Ich wäre gerne eine gute Schwester.
Ich wäre gerne ein Wolf und eine Fee.

Sara, 10 Jahre

Meine Träume und Wünsche

Ich will endlich ein Kindersofa.
Ich will endlich einen Hund.
Ich will endlich kochen lernen.
Ich will eine Leseratte werden.
Ich will ein Handy.
Ich will eine halbe Minute tauchen können.

Josefine, 9 Jahre

Meine Träume und Wünsche

- 1) Nette Freunde
- 2) Burgplaner
- 3) Ritter
- 4) Polizist
- 5) Villa
- 6) 7 Millionen Euro

- 7) Fahrrad
- 8) Dass ich ein Magier der guten Seite bin.
- 9) Mathegenie

Jason, 10 Jahre



Wer will ich sein?

Also, hi erst mal! Ich habe einen besonderen Wunsch, wer ich sein will. Nämlich eine Fee, weil eine Fee alles sein kann. Zum Beispiel, wenn ich eine Prinzessin sein will, muss ich es nur sagen und schon bin ich eine Prinzessin. Ja, so leicht ist das.

Wenn mir zum Beispiel jemand sagt: „Du darfst dir alles wünschen, was du willst.“ Dann würde ich sagen: „Ich wünsche mir, dass ich eine Fee bin.“ Ja, das ist mein Traum.

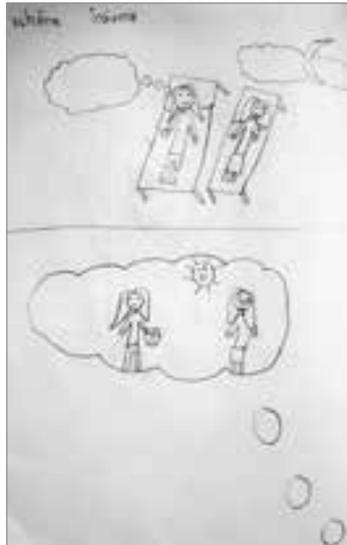
Ayah, 10 Jahre

Mein Traum

Ich wünsche mir eine Zeitmaschine. So kann ich in der Zeit zurückreisen und meine Freunde treffen.

Ich träume davon, eine Schwimmerin zu werden, aber ich muss erst viel trainieren.

Melita, 10 Jahre



Gemalt von Melita

Meine Träume und Wünsche

Dass ich Tierärztin werde.

Dass ich Schwimmlehrerin werde.

Dass ich die Beste in Mathe sein will.

Finja, 9 Jahre

Franzis Wunsch

Ein goldenes Ei und keine Albträume mehr.

Dass sie ihre Familie trifft.

Dass sie mehr Freunde findet, weil Franzi in der Schule ist.

Amely, 9 Jahre



Gemalt von Amely

Die armen Menschen

Es war einmal vor langer Zeit, da waren arme Menschen. Sie hatten kein Geld. Eines Tages fanden sie eine Schatzkarte. Sie sollte zu einem Schatz führen. Die armen Menschen machten sich sofort auf die Reise. Die Reise war sehr schwer. Dann hatten sie den Schatz und haben sich eine Luxusvilla gekauft.

Jonas, 9 Jahre

Franzis Korb wünscht ...

Korb: Ich wünsche, dass das Huhn mich warm hält und dass das Huhn ein Ei legt und dass es mir morgen eine Decke gibt.

Amely, 9 Jahre

Die Flasche wünscht ...

Flasche: Ich wünsche mir, dass sie mich austrinken.

Die Flasche ist glücklich, weil sie ausgetrunken wurde. Diese Flasche hatte eine andere Flasche getroffen. Diese war voll. Und sie waren alle glücklich bis zum Ende ihrer Tage.

Amely, 9 Jahre

Fisch Kleo

Der Fisch wohnt im Aquarium.

Kleo hat Freunde: Rikki und Emma.

Der Fisch isst Algen.

Kleo ist ein gelber Fisch.

Der Fisch hat einen schönen Traum.

Sie träumt: Sie ist in einem großen, großen Ozean. Und da sind Rikki und Emma. Da sind viele Fische. Kleo und ihre Freunde schwimmen und schwimmen. Und dann gucken sie und sind in einem Vulkan. Jetzt ist der Mond rund. Und dann sind sie keine Fische. Sie sind Mädchen. Aber wenn Kleo, Rikki und Emma im Wasser sind, sind sie Meerjungfrauen. Aber keiner weiß, dass Kleo, Rikki und Emma Meerjungfrauen sind.

Lisa, 9 Jahre



Die Handy-Fabrik

Ein Mädchen wollte unbedingt ein Handy haben. Eines Tages war ihr Taschengeld genug, um sich ein Handy zu kaufen.

Die Mutter sagte: „Warum willst du dir ein Handy kaufen?“

Das Mädchen sagte: „Ich will es einfach haben, weil meine ganzen Freunde auch ein Handy haben.“

Die Mutter sagte: „Okay, das verstehe ich.“

Das Mädchen wusste, dass die Mutter es nicht verstand, aber sie sagte nichts. Das Mädchen sagte: „Ich kaufe es jetzt. Wenn du mitkommen willst, dann jetzt.“

Die Mutter sagte: „Okay, ich komme mit. Ich möchte wissen, was für Handy du willst.“

Das Mädchen sagte: „Ich kaufe ein iPhone.“

Das Mädchen ging nicht in einen Shop, sondern in eine Fabrik.

Sie war übrigens schon 20 Jahre alt und hat ihren Führerschein gemacht. Aber dazu gibt es noch eine andere Geschichte.

Sie ist in die Fabrik gegangen – Entschuldigung – gefahren.

Die Mutter sagte: „Sie kauft sich wirklich ein Smartphone!“

Das Mädchen sagte: „Ich hab ein Handy, geil.“

Leute, sie hat sich wirklich ein Handy gekauft. Das Mädchen schrie voll laut, so laut, dass das Fenster gleich zersprang.

Sie rief: „Ein Handy hab ich endlich!“

Das Mädchen wollte wissen, wie man Handys überhaupt macht.

Der Handy-Dieb – Kapitel 2

Das Mädchen ging zu einem Verkäufer und fragte: „Können Sie mir sagen, wie Handys eigentlich gemacht werden?“

Der Verkäufer sagte: „Komm doch mal mit mir mit.“

„Okay“, sagte sie.

Die Mutter sagte: „Nein, ich will das nicht.“

„Mama, bitte.“

„Nein, nein und nochmal nein!“

Der Verkäufer sagte: „Lass sie doch gehen.“

Plötzlich war ihr Vater hier. Er sagte: „Ich wusste, dass ich dich hier finde und nicht im Shop.“

„Danke, Papa“, sagte sie.

„Na, Schatz“, sagte die Mutter.

„Hi“, sagte der Mann.

Dann erzählte das Kind dem Vater die ganze Geschichte.

„Na, das ist eine tolle Idee“, sagte der Vater.

Der Verkäufer sagte: „Bitte, wird’s bald?“

Das Kind ... – Es heißt übrigens Mia, aber weiter geht’s mit der Geschichte.

Das Kind sagte: „Okay, los geht’s in die Fabrik.“

Die Fabrik war sehr groß. Und dann fing er an zu reden. Lange Zeit später begann plötzlich der Alarm. Alle schrien.

„Oh Nein, das darf nicht sein.“ – „Okay, wir rufen die Polizei.“

„Was?“, sagte ich.

„Was ist passiert?“, sagte die Mama.

„Also, es ist so: 1.000 Handys wurden geklaut.“

„Was?“, sagte ich. „Das ist doch wohl ein Witz“, sagte Mia, also ich.

„Mit sowas würde ich keine Scherze machen“, sagte der Verkäufer.

Tatütatatütata. Die Polizei ist da.

Die Verhaftung – Kapitel 3

„Das darf nicht sein. Also, ich bin jetzt da“, sagte der Polizist.

„Es wurden 1.000 Handys geklaut.“

„Was?“, sagte der Polizist. „OMG“, sagte der Polizist schnell danach.



„Ja, unglaublich“, sagte der Verkäufer.

Und meine Familie und ich saßen stumm da.

Der Polizist fragte den Verkäufer ganz viele Fragen. Ich hab mein Handy genommen und gespielt. Meine Mutter hat das natürlich gesehen.

„Mm, Schatz“, sagte meine Mutter.

Der Polizist hat sogar meine Mutter abgefragt. Meinen Papa auch. Dann irgendwann ist er weggegangen.

5 Tage später hat die Polizei den Täter festgenommen. Aber natürlich habe ich weitergespielt.

Der Täter war übrigens Tom Nase.

Und dann war der Tag eigentlich schon vorbei. Alles war gut. Alle waren sehr froh.

Finja, 9 Jahre

Orang-Utan Lili

„Hallo, ich bin ein Orang-Utan. Ich bin ein Orang-Utan-Mädchen und ich habe einen ganz besonderen Wunsch. Ach so, ich habe ja noch nicht gesagt, wie ich heiße. Ich heiße Lili.

Und ja, wo waren wir stehen geblieben? Ach so, jetzt weiß ich's wieder, bei den Wünschen!

Eigentlich habe ich ganz viele Wünsche, aber einer ist ganz besonders, nämlich wünsche ich mir, dass wir Orang-Utans nicht mehr unsere Eltern verlieren. Weil die Menschen die Bäume, auf denen wir leben, absägen und sich unsere Eltern für uns opfern müssen. Und dann sind wir Kinder allein.

Auch meine Eltern sind gestorben. Jetzt suche ich eine Freundin.“

Zwei Monate später hat Lili eine Freundin gefunden, sie

heißt Lisa. Lili und Lisa sind beste Freundinnen und sie lebten glücklich weiter. Ach, und Lisas Eltern sind auch gestorben. :-)

Ayah, 10 Jahre

Der Hund Hektor und Jonas

Jonas mag Hektor.

Hektor mag Jonas.

Hektor träumt, dass er Jonas wird.

Er findet es toll, Jonas zu sein, weil er lieb ist.

Aber er mag es auch nicht, weil Jonas manchmal schreit.

Jonas, 9 Jahre

Die Pinguingeschichte

„Achtung!“, rief Kasmir. Er ist ein Pinguin und sprang schon wieder von einer hohen Mauer.

Nein! Der Tierpfleger hat noch den Pinguin aufgefangen.

Weil Kasmir will endlich fliegen können. Aber Pinguine können nicht fliegen.

Der Pinguin Kasmir ist in Zupling. Der Pinguin Kasmir hat ganz viele Pinguinfreunde.

Die Freunde von Kasmir lachen ihn immer aus, weil er einen gelben Fleck auf dem Kopf hat. Er sagt immer, er will nicht mehr ausgelacht werden. Deswegen springt er von einer Mauer. Aber er tut sich auch mal weh. Und er wünscht sich, fliegen zu können. Das sagt er immer, wenn er von der Mauer springt.

Der Tierpfleger beschimpft ihn manchmal. Dann ist Kasmir traurig. Er springt aber trotzdem von der hohen Mauer.

Ein Freund vom Tierpfleger bastelt extra Flügel für den Pinguin. Am nächsten Tag hat er die Flügel mitgebracht. Und alle haben sich gefreut und der Pinguin konnte fliegen.

Josefine, 9 Jahre



Der Wolf wohnt im Wald

Er isst: Fische, Vögel, Hasen, Fleisch.

Als er schläft, hat er einen Traum.

Er träumt, dass er so vieles, vieles zu essen hat im großen, großen, großen, großen Wald. Er ist glücklich, dass er so viel zu essen hat und dass er im großen Wald ist.

Aber als er aufsteht, ist er nicht glücklich, weil er nicht viel zu essen hat und nicht im großen, großen Wald ist.

Lisa, 9 Jahre

Bücher-Träume

Wir sind in der Stadtbücherei Geesthacht natürlich von Büchern umgeben. Da ist es kein Wunder, dass Bücher auch immer wieder in den Geschichten der Kinder auftauchen.



Das verzauberte Buch

Es war einmal ein Buch, es hatte sogar einen Namen, es hieß „Magic“. Der Name ist sehr besonders, weil das Buch wirklich magisch ist. Es kann in die Luft fliegen, es kann sogar sprechen, es kann dir sogar Antworten geben. Alle Menschen wussten von dem Buch.

Es war Sonntag, der 5.5.2019. An dem Tag war eine Schatzsuche, bei der alle Menschen nach dem Buch gesucht haben.

Es gab zwei Mädchen namens Ayah und Finja, aber die beiden kannten sich gar nicht. Zufällig trafen sich die beiden. Sie haben beschlossen, den Schatz – also das Buch – gemeinsam zu suchen.

Das Fest ging noch 8 Stunden. Nach einer Stunde hatte noch niemand das Buch gefunden. Aber Ayah und Finja haben zwei Jungs gefunden. Die zwei Jungs waren Brüder. Der große Bruder hieß Nic und der kleine Max. Jetzt waren sie eine Vierer-Gruppe. Sie nannten sich The Girls-Boys. Ihre Abkürzung war TGB. Für die Schatzsuche waren nur noch 7 Stunden übrig ...

Die Schatzsuche war vorbei und der Gewinner waren die TGB.

Ayah, 10 Jahre

Die Leseratte

Ein Kind wollte immer soooo viel lesen. Aber seine Eltern kauften nie Bücher für ihn.

Dann, eines Tages, fiel ihm ein, dass es eine Bibliothek gibt, wo man Bücher ausleihen kann. Aber manchmal gab es die Bücher, die das Kind wollte, nicht. Und dann musste es warten.

Aber als es mal keine Bücher der Reihe gab, hatte das Kind immer Angst. „Was lese ich als nächstes, OMG!“, sagte das Kind. „Das ist der Weltuntergang.“

Und es weiß immer noch nicht, was es als nächstes liest. Vielleicht könntet ihr ihm helfen, welche Bücher die Leseratte lesen könnte.

Jason, 10 Jahre

Eine neue Welt mit Fantasie

Es war einmal ein kleines Haus mit Eltern und einer Tochter namens Alexa. Sie wird morgen 11 Jahre alt. Sie möchte Bücher schreiben. Sie liebt es zu schreiben. Ihre Mutter liest Alexa immer Bücher vor.

An ihrem Geburtstag schenkt ihr ihre Oma eine magische Uhr, aber Alexa weiß nicht, dass die Uhr magisch ist. Eines Tages macht die Uhr: „Kling!“

Und sie sagt: „Hilfe, Hilfe!“

Alexa hat den Button getroffen. Sie ist in ein Buch hineingegangen. Das Buch heißt „Die Reise“. Sie hat große Angst, aber sie hat das Buch schon gelesen. Sie bringt die Mission zu Ende und geht nach Hause.

Sie erzählt ihrer Oma von der magischen Uhr.

„Warum hast du mir diese Uhr geschenkt?“, fragt sie.

„Du willst immer große Bücher schreiben. Ich will, dass du sie mithilfe dieser Uhr schreibst“, antwortet ihre Oma.



Gemalt von Melita

Alexa sagt: „Danke.“

Jetzt geht sie immer in diese magische Welt.

Zehn Jahre später hat Alexa viele Bücher geschrieben.

Melita, 10 Jahre

Geesthacht-Träume

Auch in der zweiten Woche unserer Schreibwerkstatt gab es viele besondere Ereignisse. Wir bauten Traumhäuser aus Bastelbögen, die der Papierkünstler Martin Graf uns geschenkt hat.

Eleonora Lambo zeigte uns einen ganzen Tag lang, wie man einen Zeichentrick-Film macht. (Das super tolle Ergebnis gibt es unter: <https://www.youtube.com/watch?v=sio1S5Lbgmg>)

Und bei einem kleinen Ausflug erkundeten wir Geesthacht. Wir liefen zum Menzer-Werft-Platz, genossen den Anblick der Elbe und spazierten über den Menschenrechtspfad.

Zu unserem Glück wurde genau während unseres Ausflugs außerdem der neue Bienenlehrpfad eingeweiht. Wir durften also verschiedene Sorten Honig probieren, konnten einem Imker schlaue Fragen stellen und dem Summen der Bienen und Hummeln zwischen Blumen und Bienenkörben lauschen. Stoff für viele, viele Geschichten!

Ayahs Traum

Hi, gestern waren wir an der Elbe, natürlich mit der Schreibwerkstatt. Gestern war Mittwoch, der 11.7.2019. Wir waren da, aber nur kurz, dann waren wir wieder in der Schule.

Natürlich haben wir viel mehr beim Ausflug gemacht. Der Ausflug war ein Wunder, weil ich einen Albtraum hatte. Der ging so: Ich war in der Mitte von der Elbe und es war nachts. Dann bin ich so schnell, wie ich konnte, an Land geschwommen, obwohl ich nicht schwimmen kann. Aber ich habe es versucht und auch geschafft und Ende. :-)

Ayah, 10 Jahre



Die Bienenfamilie

Hallo, ich heiße Anika. Ich bin eine Biene. Ich bin gerade beim Frühstück. Ich schreibe gerade in mein Tagebuch. Meine Eltern wissen nicht, dass ich ein Tagebuch schreibe. Ich finde das cool, weil sonst würden sie mich fragen, was ich da reinschreibe. Und das nervt.

Mein Bruder nervt besonders. Er heißt Alexander. Er hat eine Band und die ist so laut.

Ich muss auch bald zur Bienenarbeit. Ich muss nämlich Nektar aus den Blumen holen und das ist cool.

„Hey, lass mich in Ruhe. Ich muss jetzt arbeiten.“

„Du musst besser aufpassen!“

Das war mein Arbeitskollege.

Ich lese. Da haben meine Chefinnen Katharina und Nadia gesagt, ich soll arbeiten. Und dann habe ich auch gearbeitet. Und zwar für 24 Stunden. Und dann sind sie noch ins Bett gegangen und Ende.

Josefine, 9 Jahre

Die verletzte Hummel

Es war einmal eine Hummel. Eines Tages flog die Hummel in die Wildnis. Aber sie hatte einen Feind: die Vögel. Aber nichts konnte sie stoppen.

Dann kam ein Vogel. Die Hummel versuchte wegzufiegen. Aber sie schaffte es nicht und wurde schwer verletzt. Dann kam ein ganzer Schwarm Hummeln. Der Vogel ist abgehauen.

Dann transportierten die Diener der Königin die verletzte Hummel. Am Hummel-Stock war es schon 13:00 Uhr.

1 Tag später: Die Hummel ist gerettet. Wenn die Hummeln nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

Sara, 10 Jahre

Die schlafende Ente

Eines Tages war eine Ente. Die hat geschlafen. Weil sie so müde war, dass sie schlafen musste. Da kam eine Babyente.

Sie sagte: „Wach auf oder du bist tot.“

Sie sagte: „Wwwas ist los?“

„Hallo, ich bin Finja, die Babyente.“

„Und ich heiße Josefine.“

„Was hast du gemacht?“

„Geschlafen natürlich.“

„Ach so, wusste ich ja nicht.“

„Ach so. Wollen wir Freunde sein?“

„Ja, können wir.“

„Ja, ich muss nach Hause.“

„Okay, Tschüss.“

Am nächsten Tag war Finja verschwunden. Aber sie ist wieder da. Das war erleichternd. Und sie haben einen Ausflug gemacht.

Julina, 9 Jahre

Ich bin heute ...

Ich bin heute mit der Schreibwerkstatt zur Elbe gegangen. Da habe ich ein Museum gesehen, Bienen, die Elbe, Enten, Bäume, Gras, ein Hausboot, Boote, Vögel, Fahrräder, Leute. Und ich habe eine Bienenkönigin gesehen und Honig gegessen.

Und dann sind wir in die Schule gegangen und haben Essen bekommen. Wir haben Kartoffeln mit Fisch und Salat gegessen. Als wir fertig waren, sind wir auf den Spielplatz gegangen. Dort haben wir 30 Minuten gespielt. Und dann sind wir zurück in die Stadtbücherei gekommen, wo wir sprechen, lesen und schreiben.

Lisa, 9 Jahre



Burg Schreckenstein

Es war einmal eine bunte Burg. Sie hieß Burg Schreckenstein. Eigentlich sind die Menschen ganz lustig in den Häusern dort, doch der Bürgermeister ist ganz böse und er lässt nicht zu, etwas Lustiges zu machen, weil er als Kind nie spielen durfte.

Die Mutter von Anastasia hat gesagt: „Wir müssen was dagegen tun, weil der Bürgermeister zu streng mit uns ist.“

Als Lisa viele Leute dazu aufgerufen hat, den Bürgermeister umzustimmen, hat er alle Häuser der Beteiligten abgefackelt. Da er das gemacht hatte, wurde er gefeuert.

Dann wurde eine Wahl erstellt, um Nadia oder Linda als Bürgermeisterin zu wählen. Gewonnen hat Nadia und sie hat Katharina als Fotografin ausgewählt. Sie haben zusammen alle Häuser der Stadt renoviert und haben von allen ein Foto gemacht.

Amely, 9 Jahre, Sara, 10 Jahre, und Jason, 10 Jahre



Wort-Spielereien

Manchmal waren Kinder früher mit Schreibanregungen fertig als der Rest. Manchmal waren sie zu müde für unsere Vorschläge oder hatten einfach keine Lust darauf. Für all diese Fälle hatten wir Spiele dabei, die irgendetwas mit Sprache oder Geschichten zu tun hatten.

Geschichtenwürfel-Geschichten

1. Die Königin war unter einem Baum. Auf einmal fällt ein Stiefel vom Himmel. Da läuft ein Pferd in den Garten. Da kam eine Frau vorbei und gibt der Königin einen Apfel. Abends im Garten war eine Sternschnuppe.
2. Ein fröhliches Mädchen ist mit ihrer Ente Gassi gegangen. Sie hat Kacke gemacht. Sie hat was getrunken und ist auf die Leiter vom Baumhaus geklettert. Im Baumhaus war ein Stiefel.

Amely, 9 Jahre

Aus MELITA wird eine Geschichte

Meer
Erster
Löwe
Insel
Tiger
August

Am ersten August auf einer Insel streiten sich der Löwe und der Tiger. Sie streiten, weil jeder der König der Insel wer-



den will. Die Insel hat nicht viele Bäume und Früchte. Eines Tages kommt ein starker Sturm auf die Insel. Der Tiger und der Löwe bringen sich in Sicherheit und warten, bis der Sturm vorbei ist. Der Sturm ist vorbei, die Tiere sehen, dass alles weg ist, auch ihre Nahrung. Alles ist im Meer. Der Tiger und der Löwe arbeiten jetzt zusammen und sammeln neue Früchte.

Melita, 10 Jahre

Aus LISA wird eine Geschichte

Löwe

Ich

Safari

Angst

Heute ist Montag, 14:00 Uhr. Es ist sehr heiß. Ich bin mit dem Auto auf eine Safari gefahren. Als ich dort war, habe ich

einen Löwen gesehen. Und dann hatte ich Angst. Dann bin ich ganz schnell nach Hause gefahren, weil ich viel, viel Angst hatte.

Lisa, 9 Jahre

Noch mehr traumhafte Fantasiegeschichten

In der zweiten Woche unserer Schreibwerkstatt wurden die Kinder immer mutiger und abenteuerlustiger, wenn es um eigene Texte und Geschichten ging. Das war für sie und für uns Autorinnen besonders spannend. Und wir sind schon wahnsinnig neugierig auf ihre Einfälle in der dritten Woche!

Es war eine Meerjungfrau

Es war eine Meerjungfrau mit dem Namen Bella. Sie ist 12 Jahre alt. Sie hat einen schönen Traum. Sie träumt, dass sie in einem großen und schönen Schloss ist. Und sie ist eine Prinzessin. Ihr Vater ist der König und ihre Mutter ist die Königin. Und sie hat heute Geburtstag.

Und dann gibt die Mutter von Bella ihr ein Geschenk. Das Geschenk ist ein Meerjungfrauenschwanz. Das Geschenk von Papa ist eine neue Krone. Und dann zieht sie die neue Krone an und den neuen Schwanz.

Als sie fertig ist, schwimmt sie so den ganzen Tag. Sie hat so viele Freunde und sie spielt den ganzen Tag mit ihren Freunden.

Lisa, 9 Jahre



Gemalt von Lisa

Die Magie

Es war einmal ein riesiges Schloss. Da ist wie immer der König, die Königin, die Prinzessin und ein Zauberer. Dieser Zauberer kann nicht gut zaubern. Einmal hat der Zauberer Schnee im Schloss gezaubert und es hat eine Weile gedauert, bis der Schnee wegging.

Der Zauberer hat ein Zauberbuch im Keller gefunden. Der König sagt: „Lass die Frösche verschwinden!“ Der Zauberer liest im Buch und verwandelt versehentlich die ganzen Menschen im Schloss in Frösche.

Er will einen Zaubertrank vorbereiten, aber die Zutaten sind in den Brunnen gefallen. Der Zauberer ist nervös und weiß nicht, was er machen soll.

Er geht in den Keller und dort findet er andere Zutaten. Das sind: Hasenzunge, Salz und Mäuseschwanz. Der Zauberer versucht es und verwandelt alle wieder in normale Menschen.

Der König sagt: „Was hast du gemacht?“
„Ich habe Sie in einen Frosch verwandelt“, sagt der Zauberer.

Der König sagt: „Kein Problem. Jetzt bist du unser offizieller Zauberer.“

Im Schloss feiern alle. Der Zauberer wird jeden Tag besser und besser und freut sich über seine neue Zauberkunst.

Melita, 10 Jahre

Der fliegende Panda

Es war einmal ein Panda. Er war ziemlich verspielt. Aber das ist für Pandas ja normal.

Eines Tages hat er eine Schatzkarte gefunden. Dann ist er plötzlich geflogen. Er hat die Kontrolle verloren. Die Schatzkarte hat sie zu ihrer Freundin geführt. Dann hat sie vergessen, dass sie auf einer Schatzsuche war. Aber an den Schatz hat sie schon gedacht.

Dann haben die beiden Freunde zusammen den Schatz gesucht. Und wenn die Panda-Freunde nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

Finja, 9 Jahre

Der schreckliche Geburtstag

Es waren einmal drei Freunde: Alex, Nic, Fynn.

Nic hat Geburtstag. Seine zwei Freunde rufen ihn an. Als sein Handy klingelt, ist er rangegangen. Dann singen die beiden: „Happy Birthday. Herzlichen Glückwunsch zum Ge-

burtstag, Nic! Lass uns am Kiosk treffen. Da haben wir für dich 'ne Überraschung.“

Nic sagt: „Okay, bin unterwegs.“

Als er ankommt, findet er einen Brief. Es ist 'ne Schatzkarte drin. Als er seine Freunde sieht, sagt er: „Ich hab 'ne Schatzkarte gefunden, Leute! Lasst uns den Schatz suchen.“

Fynn sagt: „Jetzt!? Tagsüber ist es doch langweilig.“

Alex sagt: „Lasst uns den Schatz um 3:00 Uhr suchen!“

Nic sagt: „Okay.“

Fynn fragt: „Und wann feiern wir deinen Geburtstag, Nic?“

Nic antwortet: „23:00 Uhr. Dann spielen wir Rocket League. Dann suchen wir den Schatz.“ Es ist 18:00 Uhr. „Bis später, Jungs!“, sagt Nic.

„Bis später!“, sagt Fynn.

5 Stunden später.

„Hallo, Leute. Jetzt spielen wir 'ne Runde Rocket League.“

Später, als sie die Runde zu Ende gespielt haben, haben sie sich auf den Weg gemacht und da war kein Schatz, sondern eine Falle. Aber als sie da waren, wussten sie nicht, dass da 'ne Falle war.

„Leute, wo ist der Schatz?“, sagt Fynn.

Nic sagt: „Irgendwo hier. Oah, Fynn, kannst du ein bisschen Geduld haben? Wir werden heute noch reich, okay?“

Alex sagt: „Leute, was war das?“

„Was denn?“

„Ich, ich glaub, das ist ein Killer! Lauft um euer LEBEN. LAUFT. Kommt Leute, hier in das Versteck.“

„Boah, echt cooles Versteck.“

Alex sagt: „Pssst! Sei leise. Der Killer kann uns hören. Wir müssen hier raus, Leute. Guckt mal, der Killer hat sein Messer zurückgelassen.“

„Lass es da. Wir schaffen es auch ohne das Messer.“

„Aha, und wie?“

„Ich hab einen Plan. Ihr beiden lenkt den Killer ab mit dem Messer. Und ich klau das Handy von dem Killer. Und dann ruf ich die Polizei. Verstanden?“

„Verstanden. Hey Killer, wir haben dein Messer gefunden.“

Der Killer sagt: „Gebt es her.“

Nic sagt: „Komm schon.“ Und: „Ja, so, jetzt ruf ich die Polizei.“

5 Minuten später kommt die Polizei und nimmt den Killer fest.

„Gut gemacht, Jungs“, sagt ein Polizist.

Als sie zu Hause ankamen, kam es in den Nachrichten. Und sie haben Nics Geburtstag richtig gefeiert.

Dimitri, 10 Jahre



Die tolle Schatzkarte

Es war einmal ein kleines Kind, dessen Vater ein Professor war. Der Professor hatte eine Zeitmaschine, die zu der Zeit der Piraten führte.

Der Professor sagte zu Finn: „Fass die Maschine nicht an!“

Aber in der Nacht guckte er, ob sein Vater schläft. Er schlief.

Er hat sie ausprobiert und war in der Zeit der Piraten. Auf einmal war eine Schatzkarte vor ihm. Alle schliefen bis auf ihn. Er nahm die Karte und suchte den Schatz.

Morgens:

„Wo ist Finn, Schatz?“

„Keine Ahnung.“

Professor Jan rief die Polizei. Sie sollten alles absuchen.

Finn fand den Schatz und fragte sich, wie er nach Hause kommt. Als auf einmal Jan kam und schimpfte: „Wo warst du? Ich habe gesagt, du sollst die Maschine nicht anfassen!“ Und er schimpfte ohne Ende, bis Finn weinend weglief.

Aber hinter Finn lief ein Gorilla. Hinterher der Vater. Und hinter dem Vater ein Elefant.

Die beiden menschlichen Wesen liefen um ihr Leben. Aber als der Gorilla merkte, dass hinter ihm jemand herlief, hat er sich umgedreht und ist dem Vater hinterhergerannt.

Der Elefant ist dann Finn gefolgt. Als der Elefant Finn eingeholt hatte, warf er etwas nach ihm. Es war das Ding, was die beiden (Vater, Finn) nach Hause bringt!

„Yeah“, rief Finn. Aber der Riese trat drauf.

Der Vater rief zu Finn. Als Professor konnte er alle Sprachen, sogar Gorillisch. Also sprach er: „Paka louse Hugel!“ Und zum Elefant: „Toto rote.“

Beide blieben stehen. Finn und Jan waren außer Puste und blieben stehen. Als auf einmal ein Portal erschien, lief der Elefant rein und Finn und Jan hinterher.

„Aber Papa, der Elefant gehört nach Afrika und nicht nach Geestland!“

Als der Elefant zurücklief, weil er Angst hatte, war der Gorilla reingesprungen. Der hatte aber keine Angst. Als der Gorilla in Geestland war, machte er alles kaputt, bis Jan und Finn ihn an die Leine nahmen und ihn in den Zoo brachten.

Als Finn groß war, war er Professor Schlaukopf.

Jason, 10 Jahre



Das Mädchen und der Delfin

Es lebte einmal ein Mädchen. Wenn sie zu Bett ging, hat sie davon geträumt, dass sie unter Wasser atmen kann. Und einmal rief sie ein Delfin. Sie fragte ihn, was passiert ist.

Der Delfin antwortete: „Ich brauche deine Hilfe.“

„Was für eine?“, fragte das Mädchen.

Der Delfin sagte ihr: „Deine Mutter ist die Königin der Nixen und Meerjungfrauen. Und ihre Schwester ist eifersüchtig auf sie und hat beschlossen, ihr den Platz als Königin zu nehmen. Und sie kam, um das zu tun. Und es kam alles heraus. Und die Königin wurde eingesperrt. Und im Morgengrauen wurden alle Pflanzen rot, aber sie waren nicht aufgehängt, weil deine Mutter sie mit Magie beschützte.“

„Oh!!!“ Sie war sehr überrascht von dieser Geschichte. Und sie sagte: „Gut, ich werde meiner Mutter helfen.“

Ich bin froh, dem Delfin das zu sagen. Und er hat mich verschluckt.

Einen Tag später gewann sie und alle waren sehr glücklich.

Lisa, 9 Jahre

Der magische Fluss

Vor langer Zeit gab's einen Fluss. Aber er war kein normaler Fluss. Er war magisch.

20 Jahre später

Es waren einmal zwei Freunde. Ihre Namen waren Viola und Justin. Justin und Viola gingen immer spazieren. Da haben sie ein Glitzern im Fluss gesehen.

Viola sagte: „Meine Mutter erzählt, dass es in diesem Fluss Magie gibt.“

„Echt?“, sagte Justin. „Was ist das für eine Mauer mit all diesen Pflanzen? Wollen wir weiter oder nach Hause zurück?“ Dann sieht Justin eine Frau in der Mauer und murmelt: „Komm, Viola!“

Die Frau sagte: „Helft mir, bitte! Ich bin hier eingesperrt!“
„Ach ja! Meine Mutter hat noch gesagt, dass, wenn du den Fluss siehst, musst eine weiße Blume im Wasser finden. Wenn du sie nicht findest, wirst du hier in dieser Mauer eingesperrt“, sagte Viola. „Wir müssen diese Blume finden.“

Justin sucht am Fluss und er fällt ins Wasser. „Hilfe!“, ruft Justin.

Viola hilft Justin und sagt: „Das war knapp!“

Justin sagt: „Sieh! Da ist die Blume.“

Justin nimmt die Blume und sagt: „Ich wünsche, dass du frei bist.“

Die Frau ist frei. Viola und Justin haben ein neues Abenteuer geschafft!

Melita, 10 Jahre

Der vergessene Wolf Jana

Es war einmal eine Familie. Sie hatten einen Wolf als Haustier. Der Name von dem Wolf war Jana. Sie hatte ganz viel Spaß mit ihrer Familie, bis ein kleiner Welpe kam. Dann haben sie nur noch mit dem Welpen gespielt.

Am nächsten Tag ist der Wolf in der Dunkelheit abgehauen. Jana hatte Angst, aber ihre Familie hatte sie vergessen und keiner mochte sie mehr.

Dann hat Jana einen anderen Wolf getroffen, sein Name war Ridjen. Jana hat sich in Ridjen verliebt. Beide hatten viel Spaß miteinander. Sie haben ein Jahr zusammen verbracht.

Als sie Kinder bekommen haben, waren Jana und Ridjen sehr glücklich. Jana hat Zwillinge bekommen: Ein Mädchen

und einen Jungen. Das Mädchen hieß Jenefa und der Junge hieß Tim.

Als sie schon ein bisschen groß waren, hat Jana ihre alte Familie besucht. Janas Familie war sehr glücklich. Als Jana ihre Kinder gezeigt hat, haben die Eltern fast geweint. Jana hat auch Ridjen gezeigt. Die Eltern haben gefragt: „Ist Ridjen dein Mann?“

Als die Eltern Jenefa und Tim in die Hand genommen haben, ist Ridjen ausgeflippt. Jana hat ihn beruhigt und alles war wie vorher.

Sara, 10 Jahre

Interview

Nadia: Hallo Jonas. Wie geht es dir?

Jonas: Mir geht es gut.

N: Wann stehst du morgens auf?

J: In den Ferien um 7:10 Uhr. Sonst immer um 6:30 Uhr.

N: Wo wohnst du?

J: In der Stadt.

N: Hast du Haustiere?

J: Ja, einen Hund. Er heißt Hektor.

N: Wie sieht er aus?

J: Schwarz-braun und sehr süß.

N: Kann er etwas Besonderes?

J: Ja, Pfötchen geben.

N: Versteht er dich?

J: Ja, er hört sehr gut auf mich.

N: Wo schläft Hektor?

J: Immer bei meinen Eltern im Bett.

N: *Was träumt Hektor?*

J: Ich weiß es nicht. Vielleicht, dass er noch ein kleiner Welpen ist und Welpenfreunde bekommt.

N: *Möchtest du gerne ein Hund sein?*

J: Mal ja, mal nein.

N: *Kannst du das genauer erklären?*

J: Der Charakter und die Ausdauer eines Hundes sind immer sehr toll. Aber manchmal knurrt ein Hund, und das mag ich nicht.

N: *Wie gefällt dir unsere Schreibwerkstatt?*

J: Sehr gut.

N: *Aber heute hast du keinen Saft mehr, Saft zum Schreiben. Wo ist der Saft geblieben?*

J: Weiß ich nicht.

N: *Vielleicht hat Hektor ihn getrunken?*

J: Ja! Hektor hat mich heute Morgen ganz viel abgeleckt.

Jonas, 9 Jahre



Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Vorwort der Autorin(nen) (<i>Katharina Mauder</i>)	7
FRÜHLINGSTRÄUME	14
Unsere Schreibwerkstatt-Gruppe oder: Wie man ganz schnell Namen lernt	14
Wenn wir schlafen, träumen wir	15
Eines Nachts (<i>Finja</i>)	16
Mein Albtraum (<i>Dimitri</i>)	16
Albtraum (<i>Jonas</i>)	17
Mein Traum (<i>Lisa</i>)	17
Mein Traum (<i>Amely</i>)	18
Mein Traum (<i>Ayah</i>)	18
Meine Träume (<i>Julina</i>)	19
Traum (<i>Jonas</i>)	19
Mein Traum (<i>Mia</i>)	20
Fundstück-Geschichten	21
Der Dinosaurierzahn (<i>Jonas</i>)	21
Der Engel und der Frosch (<i>Julina</i>)	22
Der lebendige Schlüsselanhänger (<i>Anna, Mia</i>)	24
Mamuschka zertrümmert den Stein (<i>Amely, Finja</i>)	25
Der wertvolle Handschuh (<i>Dimitri, Jason</i>)	25
Der magische Stift (<i>Melita</i>)	27
Der Bär und das Mädchen mit dem Diamantring (<i>Sara</i>)	27
Schulhof-Träume	29
Der verzauberte Schulhof (<i>Josefine</i>)	31
Norris trauriger / schlechter Tag (<i>Jason</i>)	31
Die kleine Stadt (<i>Josefine</i>)	33

Amely & Finja (<i>Amely</i>)	33
Das verzauberte Land Dänemark (<i>Julina</i>)	33
Franzis verrückte Hühnerträume	35
Franzis Traum (<i>Ayah</i>)	35
Franzis Träume (<i>Josefine</i>)	36
Franzis Traum (<i>Dimitri, Jonas</i>)	36
Franzis Traum (<i>Julina</i>)	37
Franzis Traum (<i>Anna</i>)	38
Franzis Traum (<i>Sara</i>)	38
Franzis Traum (<i>Jason</i>)	38
Franzis Albtraum (<i>Amely</i>)	39
Die Welt der Ureinwohner	41
Die Indianer (<i>Melita</i>)	41
Der Indianerjunge (<i>Mia</i>)	41
Ein Indianer hat von einem Tier geträumt (<i>Josefine</i>)	42
Das Zaubermädchen Liliane (<i>Sara</i>)	43
Wer will böse Träume fangen?	45
Lesezeichen basteln (<i>Melita</i>)	46
Das traurige Mädchen (<i>Julina</i>)	46
Traumhafte Fantasiegeschichten	48
Leon & Elisabeth (<i>Ayah</i>)	48
Der fliegende Stein (<i>Josefine</i>)	50
Die zwei Geschwister (<i>Ayah</i>)	51
SOMMERTRÄUME	52
Ich freue mich ... (<i>Lisa</i>)	52
Ich freue mich auf ... (<i>Jonas</i>)	53
Geheimnisvolle Gestalten	54
Das Traumfresserchen (<i>Josefine, Julina</i>)	55
Traum-Alien (<i>Jason</i>)	55
Nerudas Fragen	56

Amelys Antworten (<i>Amely</i>)	56
Melitas Antworten (<i>Melita</i>)	56
Lisas Antworten (<i>Lisa</i>)	57
Träume, Wünsche, Hoffnungen	57
Ich wäre gerne ... (<i>Sara</i>)	58
Meine Träume und Wünsche (<i>Josefine</i>)	58
Meine Träume und Wünsche (<i>Jason</i>)	58
Wer will ich sein? (<i>Ayah</i>)	59
Mein Traum (<i>Melita</i>)	60
Meine Träume und Wünsche (<i>Finja</i>)	60
Franzis Wunsch (<i>Amely</i>)	61
Die armen Menschen (<i>Jonas</i>)	61
Franzis Korb wünscht ... (<i>Amely</i>)	62
Die Flasche wünscht ... (<i>Amely</i>)	62
Fisch Kleo (<i>Lisa</i>)	62
Die Handy-Fabrik (<i>Finja</i>)	63
Orang-Utan Lili (<i>Ayah</i>)	66
Der Hund Hektor und Jonas (<i>Jonas</i>)	67
Die Pinguingeschichte (<i>Josefine</i>)	67
Der Wolf wohnt im Wald (<i>Lisa</i>)	68
Bücher-Träume	69
Das verzauberte Buch (<i>Ayah</i>)	69
Die Leseratte (<i>Jason</i>)	70
Eine neue Welt mit Fantasie (<i>Melita</i>)	71
Geesthacht-Träume	72
Ayahs Traum (<i>Ayah</i>)	72
Die Bienenfamilie (<i>Josefine</i>)	73
Die verletzte Hummel (<i>Sara</i>)	74
Die schlafende Ente (<i>Julina</i>)	74
Ich bin heute ... (<i>Lisa</i>)	75
Burg Schreckenstein (<i>Amely, Sara, Jason</i>)	77

Wort-Spielereien	78
Geschichtenwürfel-Geschichten (<i>Amely</i>)	78
Aus MELITA wird eine Geschichte (<i>Melita</i>)	78
Aus LISA wird eine Geschichte (<i>Lisa</i>)	79
Noch mehr traumhafte Fantasiegeschichten	80
Es war eine Meerjungfrau (<i>Lisa</i>)	80
Die Magie (<i>Melita</i>)	81
Der fliegende Panda (<i>Finja</i>)	82
Der schreckliche Geburtstag (<i>Dimitri</i>)	82
Die tolle Schatzkarte (<i>Jason</i>)	85
Das Mädchen und der Delfin (<i>Lisa</i>)	86
Der magische Fluss (<i>Melita</i>)	87
Der vergessene Wolf Jana (<i>Sara</i>)	88
Interview (<i>Jonas</i>)	89